

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 37 (1921)

**Heft:** 45

**Artikel:** Der Stand der Arbeitslosigkeit Ende 1921

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-581305>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





Abb. 8. Ein für die Schweiz arbeitender Staniol-Blattgoldschläger.

Zwecke nicht verwendet werden. Natürlich spricht bei der Haltbarkeit auch der Untergrund eine große Rolle; ebenso ist es begreiflich, daß kräftige Doppelgolde mehr Glanz ausströmen als einfache Golde, auch wenn sie punkto Feinheit gleichwertig sind. Wir haben seit Jahren in unsern Staniolgoldern, das heißt in Staniol verpackten Golden, etwas Spezielles für Maler und Vergolder geschaffen, und die teuerste Qualität, die wir hierin führen, kommt auf Fr. 90.— per 1000 Blatt = 9 Rappen pro Blatt.\*) Das Verkaufen pro Buch ist viel weniger übersichtlich als unser auf 1000 Blatt gehende Preis. Natürlich werden auch für Spezialarbeiten noch weit stärkere Golde geliefert, Golde, die eben in der Dünnschlagform weniger lang behandelt werden und somit dicker bleiben. Bei der Berechnung von Vergoldarbeiten möge man als Basis nehmen, daß für den Quadratmeter Fläche zirka 200 Blatt benötigt sind.

Durch Beimischen von Kupfer stellt man die dunklen, durch Silberzusatz die hellen Golde her in allen Abstufungen als Gelbgold, dunkel und hell Citron, dunkel- und hellgrün und Weißgold. Das Weißgold besteht aus 12 Karat Gold und 12 Karat Silber und wird von Schriftenmalern für Arbeiten hinter Glas verwendet, weil es sich polieren läßt. Billige Orange-Golde zeigen sehr oft roten Kranz und rötliche Flecken; da hört man dann oft, dieses Gold sei schlecht legiert. Zu Unrecht; denn speziell bei Orange-Gold macht sich eine geringe Ungleichmäßigkeit in der Stärke des vorgearbeiteten Goldes, die aber vorher nicht entdeckt werden kann, bei dem fein ausgeschlagenen Blatt schließlich durch rötlichen Schimmer des Goldes bemerkbar. Blätter, welche diese Erscheinung besonders stark tragen, werden ausgeschieden. Eine Haftung, daß derartige Blätter, selbst bei starken,

\*) Preis durch die Verhältnisse überholt.

besseren Golden überhaupt nicht vorkommen, kann jedoch kein Fabrikant übernehmen. Einzelne solcher Blätter können auf die Haltbarkeit einer Vergolderarbeit keinen Einfluß haben.

Als eine große Errungenschaft muß die Herstellung von Transferiergold betrachtet werden, indem mit diesem Golde im Freien auch bei Sturm und Wetter vergoldet werden kann; darum wird es auch vielfach als Sturmgold bezeichnet. Als einen weiteren Ausbau dieses Transferiergoldes ist wohl das sehr praktische Rollengold anzusehen, das in allen Breiten bis auf 80 mm und in einer Länge von 21 m hergestellt wird.

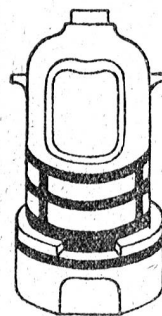


Abbildung 9. Schmelztiegel.

Ausdrücklich möchten wir betonen, daß es absolut keinen Ersatz für echtes Blattgold gibt und wohl auch nie geben wird. Die Herstellung von Gold auf chemischem Wege wäre wohl die größte Sensation der Menschheit, sie müßte aber notwendigerweise auch zu den schwerwiegendsten Umwälzungen auf unserer gesamten Erde führen.

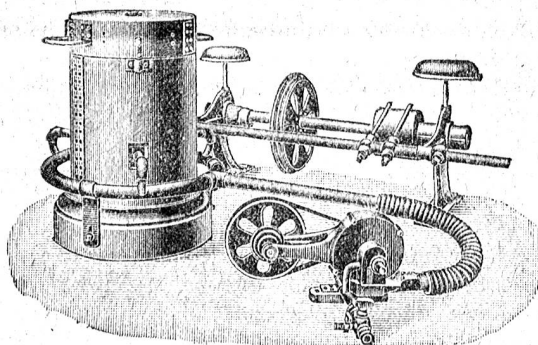


Abbildung 10. Gasschmelzgebläse.

Tagtäglich sehen und verwenden wir Gegenstände zc., über deren Herstellung man sich keine Rechenschaft gibt; dazu fehlt heute die Zeit. Zu den interessantesten Erzeugnissen menschlicher Arbeitskraft, Intelligenz und Handfertigkeit gehört sicherlich das Blattgold, und gewiß hat sich schon mancher Leser gefragt, wie es eigentlich bei der Fabrikation zugeht.

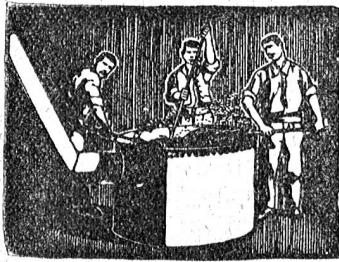
So hoffen wir denn, heute ein Thema behandelt zu haben, das des Interessanten und Wissenswerten nicht entbehrt.

## Der Stand der Arbeitslosigkeit Ende 1921.

(Korrespondenz.)

Wer auch nur einigermaßen Einblick hat in das Geschehen unseres wirtschaftlichen Lebens, konnte bei unserer letzten Berichterstattung über den Stand der Arbeitslosigkeit im November 1921 ohne große Mühe voraussehen, daß der Höhepunkt der intensiven Krisis noch nicht überschritten sei. Die Mitte Januar veröffentlichten Erhebungen des eidgenössischen Arbeitsamtes über die Arbeitslosigkeit im Dezember 1921 zeigen eine weitere





## Brückenisolierungen • Asphaltarbeiten aller Art Flache Bedachungen

erstellen

378

### Gysel & Cie., Asphaltfabrik Käpfnach, Horgen

Telephon 24

Telegramme: Asphalt Horgen

erschreckende Zunahme der gänzlich Arbeitslosen und auf Kosten der gänzlich Arbeitslosen eine Verminderung der bisher noch teilweise Beschäftigten. Auch die Zahl der bei Notstandsarbeiten beschäftigten Personen ist bedauerlicher Weise im Dezember 1921 zurück gegangen.

Die Zahl der gänzlich Arbeitslosen ist von 80,692 am 30. November 1921 auf 88,967 gestiegen, was einer Zunahme von 8275 entspricht und eine Steigerung gegenüber dem Vormonat von mehr als 10 % bedeutet. Seit dem Einsetzen der industriellen Krisis ist damit der höchste Punkt erreicht worden. An der weiteren Zunahme dieser betrüblichen Vermehrung der Zahl der gänzlich Arbeitslosen sind hauptsächlich beteiligt die Lebens- und Genussmittelbranche mit 405, das Baugewerbe mit 3117, die Holz- und Glasbearbeitung mit 504, die Textilindustrie mit 787, die Metall-, Maschinen- und elektrische Industrie mit 1599, die Uhrenindustrie mit 981 und die Kategorie des ungelerten Personals mit 763 Personen. Eine Besserung hat der Dezember gegenüber dem Vormonat nur gezeitigt in der Landwirtschaft (Abnahme 1187 Personen, jedoch nur bedingt), im graphischen Gewerbe und der Papierindustrie (Abnahme 145) und im Haushalt (Abnahme 112).

Von den 88,967 gänzlich Arbeitslosen konnten 18,803 Personen bei Notstandsarbeiten beschäftigt werden, so daß sich die Zahl der tatsächlich ohne Beschäftigung befindlichen Personen auf 70,164 Personen beläuft (57,349 Männer und 12,815 Frauen). Hier von mußten im ganzen 47,367 Personen und zwar 39,482 Männer und 7885 Frauen unterstützt werden gegenüber 40,787 Personen im Vormonat. Auch bei den bei Notstandsarbeiten Beschäftigten ist eine Verschlimmerung eingetreten, indem sich die Zahl dieser Arbeiter von 19,065 im November auf 18,803 im Dezember reduziert hat, was namentlich auf die Einstellung von Bauarbeiten infolge schlechter Witterung zurückzuführen ist. Die größte Zahl Notstandsarbeiter beschäftigt der Kanton Bern mit 2964 Personen. Ihm folgt Neuenburg mit 2502, Wallis mit 2433, Genf mit 1312.

Wie bereits erwähnt, hat sich die Zahl der teilweise Arbeitslosen weiterhin vermindert. Sie ist zurückgegangen von 56,869 auf 53,970 Personen und ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß Betriebe, die bisher noch teilweise beschäftigt waren, nun ebenfalls haben schließen müssen. Hauptsächlichsten Anteil an dieser Verminderung haben die Lebens- und Genussmittelbranche mit 471 Personen, die Textilindustrie mit 876 Personen und die Uhrenindustrie mit 1425 Personen.

Die Gesamtzahl aller Betroffenen, die am 31. Dezember 1920 noch 65,259 Personen betrug, ist auf Ende Dezember 1921 auf total 142,937 Personen gestiegen.

Die 87,967 gänzlich Arbeitslosen zerfallen in 74,460 Männer (im November 67,396) und 13,597 Frauen (i. N. 13,296); bei den 18,803 bei Notstandsarbeiten Beschäftigten 18,111 Männer (i. N. 18,449) und 692 Frauen (i. N. 616); bei den 70,164 tatsächlich Arbeits-

losen; 57,349 Männer (i. N. 48,787) und 12,815 Frauen (i. N. 12,680). Die 47,367 gesetzlich unterstützten zerfallen in 39,482 Männer und 7885 Frauen.

Den im Berichtsmonat gemeldeten 7806 offenen Stellen, wovon 5349 für Männer und 2457 für Frauen, stunden total 66,470 Stellensuchende gegenüber (54,170 Männer und 12,300 Frauen). Auf je 100 offene Stellen kamen im Dezember 1012,7 Männer und 500,6 Frauen gegenüber 887,1 Männern und 447,9 Frauen im November 1921.

Die Zahl der nach überseeischen Ländern Ausgewanderten betrug im Jahre 1921 total 7120 Personen gegenüber 9276 Personen im Jahre 1920 und 3869 Personen im Jahre 1914. Eine Zusammenstellung der Auswanderer nach Berufsgruppen geordnet wird das eidg. Arbeitsamt erstmals anfangs des Jahres 1922 in halbjährlichen Zwischenräumen erscheinen lassen.

Der überall einsetzende Lohnabbau und teilweise Arbeitszeitverlängerungen führten im Dezember zu einer größeren Zahl von Arbeiterbewegungen. 34 Betriebe wurden von Sperren betroffen und in 29 Betrieben wurde gestreikt. In mehr als 230 Betrieben zeigten sich Lohnbewegungen, die im Berichtsmonat weder zu Sperren noch Streiks geführt haben.

In Bezug auf die ausländischen Arbeitsverhältnisse und die Kosten der Lebenshaltung beschränkten wir uns für diesmal auf kurze Mitteilungen über England, Frankreich, Italien und Deutschland.

a) England. Der Arbeitsmarkt zeigt auch während des Monats November keine wesentliche Besserung.



#### UNION AKTIENGESELLSCHAFT BIEL

Erste schweizerische fabrik für elektrisch geschweisste Ketten  
FABRIK IN METT

#### Ketten aller Art für industrielle Zwecke

Kalibrierte Kran- und Flaschenzugketten,  
Kurzgliedrige Lastketten für Giessereien etc.  
Spezial-Ketten für Elevatoren, Eisenbahn-Bindketten,  
Notkupplungsketten, Schiffsketten, Gerüstketten, Pflugketten,  
Gleitschutzketten für Automobile etc.  
Grösste Leistungsfähigkeit - Eigene Prüfungsmaschine - Ketten höchster Tragkraft.

AUFTRÄGE NEHMEN ENTGEGEN:  
VEREINIGTE DRAHTWERKE A.-G. BIEL  
A.-G. DER VON MOOSCHEN EISENWERKE LUZERN  
H. HESS & CO. PILGERSTEDT RÜTI (ZÜRICH)



Die vermehrte Tätigkeit einiger Zweige der Metall- und der Bekleidungsindustrie wird durch die Arbeitsabnahme im Baugewerbe und in dessen verwandten Industrien wett gemacht. Von den Gewerkschaftsmitgliedern waren Ende November 15,9 % arbeitslos. Der Prozentsatz der dem Arbeitslosenversicherungsgesetz unterstellten Arbeitslosen stieg auf 15,7 am 2. Dezember. Die Gesamtzahl der bei den Arbeitsnachweisen angemeldeten arbeitslosen Personen betrug am 2. Dezember annähernd 1,834,000, wovon Männer 1,415,000, Frauen 318,000 und der Rest Jugendliche. Die Zahl der zur Unterstützung berechtigten teilweise Arbeitslosen betrug am 2. Dezember 155,000 Männer und 113,000 Frauen. Die Zahl der unbefetzten offenen Stellen betrug am 2. Dezember 18,100, wovon 4400 Stellen für Männer und 11,800 für Frauen.

Von dem im Monat November vorgenommenen Lohnabbau wurden annähernd 3,450,000 Arbeiter betroffen. Die Folge dieses Lohnabbaus war eine wöchentliche Einsparung von Lst. 1,150,000. Seit Beginn des Jahres 1921 wurde durch die an etwa 7,000,000 Arbeitern vorgenommenen Lohnänderungen eine durchschnittliche wöchentliche Einsparung von Lst. 5,560,000 erzielt.

Die Kosten der Lebenshaltung standen am 1. Dezember um 99 % höher als im Juli 1914. Die Zahlen beziehen sich auf Nahrung, Mietzins, Kleider, Heizung und Licht. Seit dem Vormonat ist ein weiterer Rückgang der Preise für Lebensmittel festzustellen.

b) Frankreich. Die Gesamtzahl der bei den Arbeitsnachweisen als unvermittelt gemeldeten Arbeitslosen betrug Ende November 19,435 (14,309 Männer und 5126 Frauen). Die Zahl der unbefetzt gebliebenen Stellen belief sich auf 5856 (2590 für Männer und 3266 für Frauen). Vermittelt wurden in der als Berichtszeit bestimmten Woche des November 23,811 Personen (19,219 Männer und 4592 Frauen). Zudem wurde für 153 Einwanderer Arbeitsgelegenheit geschaffen.

Nach den neuesten Meldungen waren am 2. Dezember 8 Departements- und 75 Gemeindeunterstützungen tätig. Unterstützungen wurden im ganzen gewährt an 12,374 Arbeitslose (9023 Männer und 3351 Frauen). Von diesen Personen entfielen 8686 auf das Seine-Departement, Paris mit 3888 inbegriffen.

Die Kosten der Lebenshaltung im Monat November (Lebensmittel, Heizung und Licht) stehen um 226 % über den Ansätzen im Juli 1914. Die Berechnung bezieht sich auf eine Pariser Arbeiterfamilie.

c) Italien. Nach einer Mitteilung des „Popolo Romano“ vom 10. November betrug die Zahl der Arbeitslosen am 1. Oktober 473,216 (ausgenommen die an Streiks oder Sperren beteiligten Personen) und wies gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 2674 Personen auf. Von der Arbeitslosigkeit werden vorwiegend die nördlichen Provinzen betroffen.

Im Monat November standen die Kosten der Lebenshaltung in Mailand um 441 % (Oktober 435 %) über den Ansätzen im Juli 1914. Die Lebensmittelpreise allein standen in Mailand um 470 % höher als im Juli 1914. Die Berechnung wurde durchgeführt für eine fünfköpfige Familie.

d) Deutschland. Die Beschäftigungslage zeigt im November zum ersten Male einen gewissen Stillstand, nachdem fast ein halbes Jahr hindurch eine mit geringen Schwankungen fast ununterbrochen steigende Inspannung der Kräfte beobachtet werden konnte. Wenn dieser Stillstand auch noch nicht notwendig einen Rückschritt zu bedeuten braucht, so weisen doch Anzeigen darauf hin, daß es in diesem Falle in den seit langem befürchteten Rückschlag hinüber leiten kann. Dieser droht sich um so stärker auszuwirken, als mit den von der Jahreszeit abhängigen Erwerbszweigen (Landwirtschaft

und Baugewerbe) sich zugleich auch für die verschiedenen Industrien hier und da in den Zahlen der Arbeitsmarktsstatistik ein Abflauen des durch die gegenwärtige volkswirtschaftlich ungesunde Hochkonjunktur bisher gesteigerten Beschäftigungsgrades andeutet.

Die Arbeitslosenstatistik der Arbeitersachverbände ergibt für den November wieder eine geringe Zunahme der Arbeitslosigkeit unter der organisierten Arbeiterschaft; auch hier ist das männliche Geschlecht ausschließlich an der Verschlechterung beteiligt. Von 5,912,750 durch die Erhebung erfaßten Mitgliedern der Sachverbände waren am 26. November 1921 insgesamt 81,228 oder 1,4 % arbeitslos (Vormonat 1,2 %).

Bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen kamen im November auf 623,654 offene Stellen 847,722 Stellensuchende (Oktober 697,717 bzw. 890,771). Die Zahl der Vermittlungen betrug im November 473,515 (Oktober 524,486). Darnach kamen im November auf je 100 offene Stellen 136 Stellensuchende (Vormonat 128) und 75,9 Stellenbesetzungen (Vormonat 75,2). Von je 100 Arbeitsgesuchen führten 55,86 (Vormonat 58,88) zur Unterbringung der Arbeitsuchenden in einer offenen Stelle.

Die fortschreitende Geldentwertung hat die Lebenshaltung neuerdings stark verteuert. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten, die auf Grund der Erhebungen über die Ausgaben für Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Wohnung festgestellt wird, ist von 1146 im Oktober auf 1397 im November, also um 21,9 % gestiegen. Gegenüber der Höhe der Lebenshaltungskosten im Januar dieses Jahres beträgt die Steigerung 48 %, gegenüber dem Monat November des Vorjahres 58,4 %. Obwohl sich im November im Durchschnitt des Reichs auch die Ausgaben für Heizung, Beleuchtung und Wohnungsmiete etwas vergrößert haben, ist doch die Erhöhung der Indexziffer zum größten Teil wieder auf die Steigerung der Kosten für die Ernährung zurück zu führen. Die Indexziffer für die Lebensmittel allein ist von 1532 im Oktober auf 1914 im November, also um 24,9 % gestiegen. Gegenüber dem Stande vom Januar dieses Jahres beträgt die Erhöhung 51,3 %, gegenüber demjenigen des Vorjahres 61,7 %.

## Schweizer Mustermesse Basel.

### Aufruf an Industrie und Gewerbe.

Eine Einrichtung, wie manche Auslandsstaaten sie in ihren großen Messen besitzen, hat der Schweiz lange gefehlt. Man denke beispielsweise nur an die Bedeutung der Messen in Leipzig und Lyon, um mit einem Schlage zu der Erkenntnis zu kommen, welche Bedeutung solchen Veranstaltungen beigemessen werden muß. Auch in der Schweiz eine solche Institution ins Leben zu rufen, war daher ein glücklicher Gedanke, ja mehr noch, es war eine wirtschaftliche Tat, und Basel ist zu beglückwünschen, daß es den Mut und die Tatkraft aufbrachte, hier frisch ans Werk zu gehen.

Nun bedarf die Schweizer Mustermesse in Basel kaum noch einer Empfehlung. Sie hat im ganzen Schweizerlande und weit darüber hinaus Boden gefaßt. Die Gelegenheit, die unsern Industriellen und Gewerbetreibenden damit geboten wird, Jahr um Jahr Proben ihrer Leistungsfähigkeit und namentlich des Fortschrittes in der inländischen Produktion abzulegen, kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Wir wissen, daß Basel für die Veranstaltung große Opfer bringen muß. Sie müssen dadurch Anerkennung finden, daß sich die ganze wirtschaftliche Schweiz an unserer Mustermesse beteiligt und ihr Interesse dafür bekundet.